Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1911)
Heft: 11

Artikel: Berufswahl für Töchter
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-325896

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie armselig gegenüber den grossen Aufgaben ihres Geschlechtes! Wenn der Mann derartige Dinge treibt, so dienen sie ihm in der Regel zur Erholung, zur Abwechslung, nie aber als Lebensinhalt. Sie sind ihm Nichtigkeiten gegenüber ernster, wahrer Berufstüchtigkeit. So sollte die Frau auch urteilen. Verständnis zu verbreiten für die hohen und heiligen Pflichten der Mutter, das ist daher die erste Aufgabe der neuen Hochschule. Man sagt jetzt oft, dass im grossen Wettstreit der Nationen das Volk den Sieg erringen würde, das die besten Schulen hätte. Zweifellos ist etwas Wahres an diesem Wort. Man darf aber daneben nicht vergessen, dass Schulen nur Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln können, dass aber der eigentliche Wert des Menschen in seiner sittlichen Tüchtigkeit liegt. Diese aber empfängt der Mensch nur durch die Erziehung des Hauses, nur aus der Hand seiner Mutter. Daher möchte ich behaupten: Das Volk wird die glänzendste Zukunft haben, das neben den vorzüglichsten Schulen die besten Mütter besitzt.

Volksabstimmung.

In unserer Abwesenheit von der Redaktion ist in letzter Nummer in einer kleinen Notiz gesagt worden, das Volk des Kantons Zürich habe ein gewisses Gesetz angenommen. Wir bedauern, dass dieser irreführende Ausdruck gebraucht wurde, denn natürlich hat nicht das Volk, sondern haben die Männer über das Gesetz abgestimmt. In einer Frauenzeitung sollte ein Ausdruck wie Volksabstimmung, der eine solch absolute Unwahrheit enthält, nicht gebraucht werden. Wir in der Schweiz bilden uns furchtbar viel ein auf unsere Volksrechte; wie lange wird es wohl noch gehen, bis Alle einsehen, dass es nur Männerrechte sind?

Berufswahl für Töchter.

Wir werden um Aufnahme der folgenden Zeilen ersucht:

Die Berufswahl für Töchter, die auf lohnenden Erwerb angewiesen sind, ist zur heutigen Zeit wohl eine bedeutungsvolle Frage für alle treubesorgten Eltern, für Vormünder und Behörden. Was soll aus unserer Tochter werden? Wie führen wir sie am besten einer möglichst sorgenfreien Zukunft entgegen, und welches Arbeitsfeld sichert ihr am schnellsten Verdienst und Glück?

Es ist ja selbstverständlich, dass bei einer Berufswahl die körperliche und geistige Fähigkeit eine grosse Rolle spielen. Speziell junge Töchter sollen sich deshalb nur einem Berufe zuwenden, dessen Anforderungen sie schon vermöge ihrer Anlagen und Neigungen gewachsen sind, und woran sie auch Freude haben. Jeder Missgriff könnte sich sonst später fürs ganze Leben hindurch bitter rächen. Ein grosser Teil von jungen, berufslosen Töchtern geht im Frühjahr resp. im Sommer in die Hotelsaisonstellen und kehrt im Herbst wieder nach Hause zurück, um im Winter keine, oder nur annähernd passende Beschäftigung zu finden.

Wir verweisen deshalb auf einen Beruf, der sich bei der in der Schweiz sich immer mehr entwickelnden Wäschereiindustrie fast für jede Tochter eignet, und bei dem alle in Ehren ihr Brot verdienen und lohnenden Erwerb finden.

Es ist dies der Glätteberuf.

Selbstverständlich müssen Eltern, Vormünder und Behörden dafür sorgen, dass eine Tochter nur Fachleuten in die Lehre gegeben wird. Leider wird aber gerade in diesem Berufe die Lehrlingszüchterei durch Privatstellen und sogenannte Glättekurse ins Aschgraue getrieben. Meistens haben wir es hier mit Leuten zu tun, die für ein Kursgeld von Fr. 50.— bis Fr. 100.— Lehrtöchter annehmen und sich verpflichten, dieselben in 6—10 Wochen zu perfekten Glätterinnen heranzuziehen. Wir fragen nun, welcher Beruf lässt sich in einer solch kurzen Zeit nur einigermassen richtig erlernen? Wenn dann diese schnellgebleichten Lehrtöchter an eine Stelle kommen, so sind dieselben natürlich ganz enttäuscht und kennen weder Arbeit noch Beruf. Wir warnen deshalb alle Töchter, die den Glätteberuf erlernen wollen, eindringlich vor diesen Lehr- und Kursmethoden. Am besten und sichersten ist es, wenn sich alle Lehrtöchter an die vom Schweiz. Gewerbe-Verein aufgestellten Vorschriften und Normen für die schweizerischen Lehrlingsprüfungen halten und nach diesem Lehrvertrag gehen.

Der Glätteberuf ist ein sehr lohnender und nicht gesundheitschädigender Beruf, der bei unserm grossen, das ganze Jahr laufenden Fremdenverkehr auch stetsfort Arbeit sichert. Entgegen dem Brauche ist gerade der Herbst die geeignetste Zeit für Töchter, mit dem Erlernen des Glättens zu beginnen. Das Sekretariat des Schweiz. Gewerbevereins in Bern oder der Präsident des Schweiz. Wäschereiverbandes, Herr Dir. Rob. Bertsch in Davos-Platz, stellen Lehrverträge für Töchter jedermann gratis zur Verfügung.

Neue Gedanken.

(Schluss.)

Der „Neue Gedanke“ lehrt uns, dass jede Form, um so mehr der Mensch, ein Bruchteil eines Ganzen auf dem Wege der Individualisierung sei. Nehmt ein Stück Ton und gebt ihm eine Form, so habt ihr ein Fragment der Materie, unter der Wirkung einer Idee geformt, und so wird aus dem Stück Erde ein Nutz- oder Kunstobjekt, je nach seiner Berechtigung durch seine Nützlichkeit oder Schönheit. Das Gleiche ist der Fall beim Menschen, mit dem Unterschiede, dass der Ton leblos bleibt, während dem er doch nunmehr die magische Kraft hat, Gedanken und Gefühle zu erwecken, während der Mensch nicht nur atmet, sondern sich auch bewusst ist, dass er lebt. Ja, seine Erkenntnis ist noch tiefer; er gibt sich Rechenschaft darüber, dass er weiss, dass er es wisse. „Ich denke, also bin ich!“ Er, zuerst Erde, dann Pflanze, dann Tier, er erringt endlich das alleinige Privilegium, bewusst an der Aufgabe seiner Existenz mitzuarbeiten an der göttlichen Mission des Lebens. Als Beherrscher des physischen Lebens durchdringt er das höhere Reich des Denkens und Fühlens — denn alles, was der Mensch begreifen und lieben kann, wird ein integrierender Teil seiner selbst. Wenn wir das Leben hassen, wie können wir dann Gott lieben, der es uns gegeben, und wenn wir Gott lieben, wie können wir dann das Leben hassen, da er sich uns durch dasselbe kundgibt und will, dass wir uns ihm hingeben? Der Mensch, welcher hasst, ist ein Verirrter, und unser Hass gegen ihn wird seine Verirrung verlängern. Wollt ihr ihm helfen? Liebet ihn und tut, was die Liebe euch eingeben wird. Bleibet nicht beim Mitleid stehen. Vergesset nicht, dass seine eigene Erkenntnis ihm nötig ist . . ., aber liebet ihn, damit er eure, — eure eigne Erkenntnis sehe, durch welche ihr erfahren habt, dass die Liebe stärker ist als der Hass und die Wahrheit stärker als die Lüge. Darin liegt der ganze Wert der Individualität . . ., sie ist eine Botschaft von Gott.

Verwechselt nicht die Individualität mit der Persönlichkeit. Ihr könnt eine starke Persönlichkeit haben und wenig Individualität; ihr könnt eine wunderbare Individualität besitzen und unbedeutend scheinen. Die Persönlichkeit wird von der Intelligenz geleitet; sie ist angenehm oder unangenehm; sie ist der äussere Mensch, im Gegensatz zum innern Menschen. Die arroganten, hochmütigen oder eiteln Menschen haben eine Persönlichkeit, welche den Schüchternen imponiert. Die Indi-